



Solira-Geschäftsführer Lothar Kaps mit einer typischen Sonderlinse.

FOTO: B. GESKE

Spezialist für starke Linsen

Solira verzeichnet solides Wachstum und entwickelt neue Fertigungsstrecke

Von Bernd Geske

RATHENOW | Die Leute werden immer älter, deshalb brauchen immer mehr Menschen Brillen mit stärkeren Gläsern. Der demografische Wandel ist ein Grund dafür, dass die Firma Solira (Abkürzung für Sonderlinsen Rathenow) in den letzten zehn Jahren ein stetiges Umsatzwachstum zwischen sieben und zwölf Prozent verzeichnen konnte. 1992 hatten die Geschäftsführer Bernd Michalek und Lothar Kaps das Unternehmen mit zwei Mitarbeitern gegründet. Heute hat Solira 19 Beschäftigte, die in zwei Schichten arbeiten.

Die Firma hat sich als Spezialist für besonders starke Linsen auf dem Markt platziert. Gemeint sind vor allem die Stärkenbereiche von zehn bis 40 Dioptrien. Es gibt aber auch Aufträge für noch größere Brillenglasstärken, der höchste Wert lag bislang bei fast unglaublichen 110 Dioptrien. „Sonderlinsen dieser Stärken lohnen sich für andere Hersteller kaum“, hat Solira-

Geschäftsführer Lothar Kaps gestern gesagt. Deshalb habe das Unternehmen in Europa nur ganz wenig Konkurrenz. Die Rathenower produzieren in erster Linie für den Euro-Raum und die Schweiz. Ihre Hauptkunden sind Augenoptiker, aber auch Firmen lassen ihre Sonderlinsen von Solira fertigen.

„Wir sind ein Vollsortimenter“, hat Innovationsassistent Stefan Will betont. Grundsätzlich sei man in der Lage, alle geforderten Linsenarten herzustellen. Dafür würden die unterschiedlichsten Halbfabrikate überall auf der Welt eingekauft. Manchmal könne das Glas aber nur aufwändig aus einem Rohling hergestellt werden. Häufig sei in diesem Spezialbereich Handarbeit nötig. Dafür würden hochqualifizierte Arbeitskräfte gebraucht. Pro Tag werden bei Solira in der Schopenhauerstraße 18 durchschnittlich 70 Brillenglaspaare hergestellt – immer auf Rezept versteht sich. Die Jahresproduktion hat 2012 bei rund 13000 Glaspaaren gelegen. Nur

ganz selten werden einzelne Gläser bestellt.

Die Kunst besteht heute nicht allein darin, Gläser der geforderten Stärken zu erzeugen. Es geht vor allem darum, dass die Gläser leichter sind als früher, dass sie sich besser in die Brillenfassungen einsetzen lassen, dass sie besser aussehen und dass sie bessere optische Werte erreichen. Um hier ein Stück voran zu kommen, wird bei Solira in einem Neubau eine Fertigungsstrecke für Kunststoffgläser von + 20 bis + 40 Dioptrien entwickelt. Das soll auf der Basis von selbst entwickelten Halbfabrikaten geschehen. Dadurch könnte Solira die gewünschten Gläser viel schneller liefern. Was früher drei Wochen dauerte, könnte künftig noch am Tag der Bestellung fertig sein. In der nächsten Woche wird die erste Maschine für die Herstellung dieser „Hyperokular“ genannten Teile gekauft. Bis Ende 2014 soll alles perfekt laufen.

info Sie erreichen den Autor unter bernd.geske@maz-online.de